

S p a n g e n b e r g , Louis

87/12/100

1878.

Spangenberg

Louis.

Landpfundmaler/Berlin.

O. M.

geboren 1824 in Hamburg,
ursprünglich Architekt, studierte die
Architektur und Landpfundmalerei
in München und Brüssel.

Nach längeren Reisen in
Frankreich, England, Italien und
Griechenland kam er 1857 in
Berlin an.

Seine Landpfundmalerei ist eine
gelehrte Naturdarstellung.

Es steht weniger auf dekorativen
Prinzipien, als auf einer sorgfältigen
Vorbildung und Beobachtung
der Natur, wodurch seine Bilder
besonders beim Vergleich mit
anderen aus der Louvre
hervorragen.

Mein Eltern, Prof. Dr. Georg
 Spangenberg, Dr. med. und pharm.
 Mutter geb. Lillem leben in Hamburg
 und waren dort Bürger. Ich wurde in
 Hamburg am 11ten Mai 1834 geboren.
 Den ersten Schulunterricht erhielt ich in
 Hamburg. Im Jahre 1838 mußte
 mein Vater aus Gesundheitsrücksichten
 ein südlicher Klima aufsuchen und
 wir für mehrere Jahre nach Italien.
 Mein Eltern nahmen meinen Bruder
 Gustav und mich mit und ich wurde dort
 privatim unterrichtet. Wir
 besuchten abwechselnd in Rom und Neapel.
 Die dort sehr aufgearbeiteten Studien,
 das lateinische Textbuch und die große
 Liebe meines Vaters für Kunst, der
 Umgang mit vielen Künstlern, welche
 viel bei meinen Eltern verweilten,
 haben mich vorzüglich dazu beigetragen,
 daß ich sehr die Kunst zu meinem Beruf
 wählte. Als wir im Jahre 1836 nach
 Hamburg zurückkehrten, stand der
 Entschluß bei mir fest, daselbst Artistat
 zu werden. Ich kam zuerst nach
 Lübeck auf das Gymnasium und habe
 daselbst in der Schule in Hamburg.
 Im Jahr 1841 bis 1844 absolvierte
 ich die Vorstudien, auf dem Polytechnicum
 in Karlsruhe, unter Aufsicht der Leitung
 der Herren Prof. Dr. Eisenlohr und
 Bau-Director Hübner. Jahr 1844

Dann ist auf das Bitten des Prof. Dr.
 Eidenlohr, welcher persönlich Fußboden
 auf das härteste gepulvert zu pul-
 versen und auszusieben sollte und im
 Jahre 1845 als Privatdozent auf die
 Natur- und Maschinen-Section kam,
 wo ich die Fußboden eines Professors
 und unserer kleinen Nationen aus-
 liegte. Nach Beendigung dieser Sachen,
 Ende 1846 ging ich nach Berlin, um
 mich im Bauwesen weiter auszubilden.
 Auf der Akademie wurden Vorlesungen
 gehalten bei den Herren Prof. Dr. Strack,
 Dötscher, F. Kugler und der Baupolite-
 bei Prof. Dr. W. Stier, auf der Bauver-
 sität bei Prof. Dr. Magnus, Ranke
 und sehr reichlich bei Prof. Dr. Niedmann
 angewandt. Die Feigheit des März
 1848 unterbrach mein Studium.
 Anfangs war ich in das Ministerium
 in Berlin ein, bald aber, nach Befehl
 des Generalstabs, ging ich nach
 Göttingen und musste das an der
 Universität mit. Nach Abschluss
 des Maschinenbau-Studiums und Auflösung
 des Corps ging ich nach München, um
 mich auf eine Reise nach Italien
 vorzubereiten. Ich zeichnete dort, bei
 dem Architekten maler E. Kirchner.
 Die politischen Verhältnisse und besonders
 die Ereignisse in Italien mussten es
 das Land unmöglich, meine Reise
 auszuführen. Die kleinpolitischen
 Verhältnisse in meinem Vaterland
 malte mir, als Gambler, das Just.
 Kammer als Gerichtssprecher,

Die Christoff auf viele europäische Reisen und
endlich des Abgangs mit vielen Malen
bestimmen mich, mich zu stellen und Malen
zu machen. Im Jahre 1851 ging ich zu
diesem Zweck auf kurze Zeit zu de Staat
und dann nach Paris. Hier habe ich
damals meine Akademie besucht, und hier
ich zu einem Meister in die Lehre gegangen.
Im Paris bezogen mein Bruder Gustav
Kaufmann, W. Hindenschnitt und
R. Henneberg und ich ein Atelier, und
sich selbst ich mit Hilfe der Freunde auf
eigene Hand wieder zu kommen. Kurz
Zeit war ich in Atelier Couture und
zufall durch die Gefälligkeit Troyon's
Näheren von ihm, Roussau u. a. zum
Lehren. Die Kommune u. Gabel wurden
ganz zum Nutzen auf der Natur
verwendet, und ich in südlichen Frankreich
in Avignon u. Arles, Trevis, St. Raphael,
Nizza, Villafranca, in Morvant u. im.
Die Jan 1857 blieb ich in Paris und
ging dann über Rom, wo ich E. Willers
abholte, bis Jan 1858 nach Griesbachland.
Auf der Rückreise blieb ich bis Herbst
1858 in Rom und Umgebung, und
nach Befestigung nun flüchtig und
den mittelitalienischen Städten, über
sindels ich Ende des Jahres nach
Berlin, trat aus dem Familienkreis
aus und in den grossen Kreis verband
ein, vorerst als mich, und hier wieder
fortdauern in Berlin aufständig gründen.
Mein Studienreisen in den Jahren
seit 1858 nisteten sich nach Gabel, im

Am Saug, an die Alpen, auf
Schüringen, Gastein, auf der
Nennitz und Tiro. .

Louis Spangenberg
Landschaftsmaler

Berlin 28 Februar 1878.